

Nutzungshinweis: Es ist erlaubt, dieses Dokument zu drucken und aus diesem Dokument zu zitieren. Wenn Sie aus diesem Dokument zitieren, machen Sie bitte vollständige Angaben zur Quelle (Name des Autors, Titel des Beitrags *und* Internet-Adresse). Jede weitere Verwendung dieses Dokuments bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Autors. Quelle: <http://www.mythos-magazin.de>

Vampire

Wo kommen sie her und was machen
sie im Kinderzimmer?

Kathrin Stahl

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Der Vampir und seine Erkennungszeichen	3
3. Der Begriff Vampir	4
4. Der Vampir in der Literatur	8
4.1. Vampirromane	8
4.2. Kinder und Jugendliteratur	9
5. Der kleine Vampir und Bis(s) zum Morgengrauen	10
5.1. Inhaltsangabe Der kleine Vampir	10
5.2. Inhaltsangabe Bis(s) zum Morgengrauen	11
5.3. Die Protagonisten	12
5.3.1 Rüdiger	12
5.3.2 Edward	13
5.3.3 Vergleich	14
5.4 Das Leben der Vampire	15
5.4.1 Der kleine Vampir	15
5.4.2 Bis(s) zum Morgengrauen	17
5.4.3 Vergleich	18
5.5 Fähigkeiten und Vampirmerkmale	19
5.5.1 Der kleine Vampir	19
5.5.2 Bis(s) zum Morgengrauen	19
5.5.3 Vergleich	20
5.6. Optik	21
5.6.1 Der kleine Vampir	21
5.6.2 Bis(s) zum Morgengrauen	21
5.6.3 Vergleich	22
5.7. Deutung	22
5.7.1 Der kleine Vampir	22
5.7.2 Bis(s) zum Morgengrauen	23
6. Fazit	25
7. Literaturverzeichnis	26

1. Einleitung

Der Vampir begegnet uns überall - in Sachbüchern und als literarische Figur in Romanen ist er seit Jahrhunderten zu Hause. Im Zeitalter der digitalen Medien hielt er schnell Einzug in die großen Kinosäle und schon bald besuchte er uns in zahlreichen Filmen und Serien auch in unseren Wohnzimmern. Sogar im Supermarkt finden wir ihn als Fruchtgummi in Form von Fledermäusen. Im Kindertheater bringt der Vampir als Tiberius Schlabberzahn¹ Nachwuchsmagiern das Zaubern bei und an Halloween oder Karneval verwandeln wir uns vielleicht selbst in ein blutsaugendes Monster. Somit ist der Vampir auch im aufgeklärten 21. Jahrhundert noch immer omnipräsent.

Doch was genau sind Vampire? Was können sie und was unterscheidet sie vom Menschen? Wie sehen sie aus und wie ist der Vampirmythos eigentlich entstanden? Diesen Fragen wird im zweiten Kapitel dieser Arbeit nachgegangen, nachdem der Begriff des Vampirs erörtert wurde.

Darüber hinaus beschäftigt sich das dritte und vierte Kapitel der Arbeit mit dem Erscheinen des Vampirs in der Literatur, insbesondere in der Kinder- und Jugendliteratur. Hierzu werden das Kinderbuch *Der kleine Vampir* von Angela Sommer-Bodenburg sowie der Roman *Bis(s) zum Morgengrauen* von Stephanie Meyer und die darin vorkommenden Protagonisten in Kapitel fünf dieser Arbeit detailliert betrachtet, bevor eine kurze Deutung der beiden Bücher vorgenommen wird. Abschließend wird ein Fazit gezogen.

¹ www.tiberiusschlabberzahn.de

2. Der Vampir und seine *Erkennungszeichen*

Laut Definition in gängigen Lexika ist der Vampir „im südosteuropäischen, vereinzelt auch im ostdeutschen Volksglauben ein Untoter, der nachts sein Grab verlässt, um Lebenden das Blut auszusaugen“², „eine Fledermausart“³ oder ein „Blut saugendes Nachtgespenst“⁴.

Laut Borrmann⁵ vereint der Vampir Merkmale aus fünf verschiedenen Kategorien magischer Glaubensvorstellungen: „Erstens die Wiedergänger; zweitens die Alp-ähnlichen, nächtlichen heimsuchenden Geister; drittens Wesen von der Art der blutsaugenden Stryx des Altertums; viertens Hexen aus slawischen und balkanischen Gebieten, die auch nach ihrem Tod noch Schaden anrichten, und fünftens die Werwölfe, somit Personen, die die Gestalt eines Wolfes annehmen können, um Menschen anzufallen und zu verschlingen.“⁶ Weiterhin charakterisiert er den „Prototyp des abendländlichen Vampirs“, auch *Wiedergänger-Vampir* genannt, wie folgt: „Es handelt sich bei ihm um einen Toten, der nachts sein Grab verlässt, um seinen Opfern das Blut auszusaugen.“⁷ Darüber hinaus greife er Menschen oder aber in der Not auch Tiere an, müsse nachts in seinem Grab liegen und es seien keine oder nur geringfügige Zeichen von Verwesung des Leichnams zu sehen. Seine rosige Gesichtsfarbe, weiter wachsende Finger- und Fußnägel sowie Haare, von ihm ausgehende Laute und ein erigierter Penis bei männlichen Vampiren würden auf Leben in ihm hindeuten. Zudem könne sich sein Körpervolumen nach ausgiebiger Blutzufuhr verändern. Gefährlich sei er für seine Opfer, da diese nach ihrem Tod ebenfalls zu Vampiren würden.⁸

Montague Summers⁹ beschreibt das Erscheinungsbild der Vampire wie folgt:

„Ein Vampir wird im Allgemeinen als übermäßig groß und hager, mit abstoßendem Äußeren und Augen beschrieben, in denen das rote Feuer der Verdammnis glüht. Hat er jedoch seine Lust auf warmes Menschenblut gestillt, wird sein Körper grausig aufgebläht und gedunsen, als wäre er

² Dudenlexikon 1983, 7. Auflage, Band 3/3, S. 1886

³ Dudenredaktion (Hg) 2009, 25. Auflage, S. 1068

⁴ Ebd. S. 1068

⁵ Norbert Borrmann ist ein deutscher Autor, der sich in *Vampirismus oder die Sehnsucht nach Unsterblichkeit* ausführlich mit der Vampirthematik beschäftigt.

⁶ Vgl. Borrmann, Norbert (1998): *Vampirismus oder die Sehnsucht nach Unsterblichkeit*. München: Diederichs. Künftig zitiert als: Borrmann (1998), S. 12

⁷ Ebd. S. 12

⁸ Vgl. ebd. S. 49

⁹ Montague Summers war ein britischer Autor, der sich in seinen Werken über Vampire *The Vampire. His Kith and Kin* und *The Vampire in Europe* ausführlich mit ebendieser Thematik auseinandersetzt.

ein großer, bis zum Platzen vollgesogener und gefüllter Bluteigel. Kalt wie Eis oder auch fiebrig und brennend wie glühende Kohlen, ist die Haut totenbleich, doch die Lippen sind sehr voll und schwellend, schmatzend und rot; die Zähne weiß und glänzend und die Fangzähne, die er tief in den Hals seiner Beute schlägt, um dort die Lebensströme zu saugen, welche seinen Körper neu beleben und all seine Kräfte stärken, scheinen bemerkenswert scharf und spitz.“¹⁰

3. Der Begriff *Vampir*

Die genaue Herkunft des Wortes *Vampir* ist nicht vollständig geklärt. Aufgrund der weltweiten Verbreitung des Mythos gibt es viele verschiedene Namen für den Vampir, die zum Teil etymologisch nicht verwandt sind. So hieß der Vampir im Deutschen bis ins 18. Jahrhundert hinein *Blutsauger*. In Polen bezeichnet man ihn als *upiroy*, im Sanskrit nennt man ihn *katakhanoso* oder *baital* und im Griechischen kennt man ihn unter dem Begriff *borborlakos*, welcher nur einer von fünf griechischen Namen für den Vampir ist.¹¹

Geht man wie Borrmann davon aus, dass der Begriff Vampir makedonischen Ursprungs ist, ist er aus dem Wort *opyr*, welches übersetzt *fliegendes Wesen* heißt, hervorgegangen und als *vanpir*, *vapir* oder *upiry* in den slawischen Sprachgebrauch übergegangen. Die latinisierte Form des Wortes *vanpir* tauchte als Pluralform *Vanpiri* im Deutschen erstmals in einem 1725 verfassten Bericht aus Serbien auf. Um 1730 herum wurde das noch heute genutzte Wort *Vampir* zu einem festen Begriff in der deutschen Sprache und breitete sich auf die weiteren germanischen und romanischen Sprachen aus.¹²

Legenden und Geschichten über Blut saugende Wesen und Untote gibt es aber bereits seit der Antike. So fürchteten sich die alten Römer und Griechen zum Beispiel vor der sogenannten *Lamia*, einer Hexe, die „durch die Nacht geisterte und aus Rache fremde Kinder umbrachte, deren Blut sie trank und deren Fleisch sie verspeiste“¹³. Des Weiteren verbreiteten „dämonische Nachtvögel oder räuberische Menschen in Vogelgestalt“¹⁴, die *Striges*, Angst und Schrecken, indem sie nachts umher flogen, Kinder aus den Wiegen raubten und ihnen ihr Blut aussaugten.¹⁵ Das Motiv des Blutsaugens, welches zu den wichtigsten Vampircharakteristika zählt, taucht also schon in der Antike auf.

¹⁰ Borrmann, Norbert (2011): Vampirismus. München: Diederichs. Künftig zitiert als: Norbert Borrmann (2011) S.17

¹¹ Vgl. Borrmann (1998) S.13

¹² Vgl. ebd. S.13

¹³ Ebd. S. 46

¹⁴ Ebd. S. 46

¹⁵ Vgl. ebd. S. 46ff

In Europa liegen erste schriftliche Berichte über vampirische Handlungen ab Ende des 12. Jahrhunderts vor. Zu dieser Zeit trieb der *Wiedergänger-Vampir* in England sein Unwesen. Dieser tauchte im 14. Jahrhundert auch in Berichten aus Deutschland auf: „Wer von den Wiedergängern mit seinem Namen angesprochen wurde, soll acht Tage danach gestorben sein“¹⁶. Zudem glaubten die Menschen in Schlesien im 16. Jahrhundert an die *Nachzehrer*, deren „Kauen und Schmatzen[...] in ihren Gräbern [zu hören gewesen sein soll]“¹⁷. Auch in weiteren europäischen Ländern wie zum Spanien, Italien, Frankreich und Polen breitete sich der Vampirglaube immer weiter aus¹⁸, bis er schließlich in einer regelrechten Panik im 18. Jahrhundert, auf die ich im Folgenden noch weiter eingehen werde, gipfelte. Die meisten Berichte über Vampire kommen jedoch aus dem Balkan, vor allem aus Transsilvanien. Dies könnte daran liegen, dass die Mongolen, die im Jahre 1241 Ungarn eroberten¹⁹, und die Szekler, welche ebenfalls aus Asien nach Ungarn gekommen sein sollen²⁰, stark von an Vampire und einen Fledermausgott glaubenden tibetanischen Mongolen beeinflusst sein sollen. So könnte der Vampirglaube aus der Mongolei nach Transsilvanien gelangt sein.²¹

Auf die Frage, warum Transsilvanien auch heute noch als „Urheimat der Vampire“²² gilt, gibt Borrmann eine plausible Antwort: Graf Dracula aus dem Roman *Dracula* von Bram Stoker, welcher seit seiner Veröffentlichung im Jahre 1897 weltweit mehrere Millionen mal verkauft wurde, lebt in einem Schloss in Transsilvanien.²³ Zudem erhielt die Regierung in Wien 1725 und 1735 Briefe von österreichischen Ärzten über „akuten Vampirismus auf dem Balkan“²⁴. Diese führten zu einer Panik unter den Balkanbewohnern und die Augen der anderen Europäer waren von nun an auf den Balkan gerichtet, wenn es um Vampire und deren Heimat ging.²⁵

Im 18. Jahrhundert häuften sich die Aufzeichnungen und gut dokumentierten Berichte über Vampirismus. So wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts aus Angst vor Vampiren unter anderem in Polen und Schlesien Leichen exhumiert und nachträglich geköpft.²⁶ 1721 sollen laut Aufzeichnungen „tote Körper, die nachts in die Häuser der

¹⁶ Borrmann (1998) S. 50

¹⁷ Ebd. S.50f

¹⁸ Vgl. ebd. S.51f

¹⁹ Vgl. Wagner, Hans (2003): Die Mongolen. Internet:

<http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/?artikelID=30703> Stand: 13.04.2011

²⁰ Laut Roth (2009) S.1ff ist die Frage nach der Herkunft der Szekler bis heute nicht geklärt.

²¹ Vgl. Borrmann (1998) S.51

²² Ebd. S.51

²³ Vgl. ebd. S.51

²⁴ Ebd. S.52

²⁵ Vgl. ebd. S.52

²⁶ Vgl. Heitz (2008) S.27: Vampire! Vampire! Alles über Blutsauger. München: Piper Verlag GmbH

Leute einfallen, sich über die Einwohner hermachen und versuchen, sie auszusaugen²⁷, in Polen, Ungarn und dem Großherzogtum Litauen ihr Unwesen getrieben haben. In Kisolova in Serbien ereignete sich der erste Fall bei dem „übergeordnete behördliche Organe“²⁸ anwesend waren: Der Tote Peter Plogojowitz soll neun Menschen gewürgt haben, die daraufhin eine 24 Stunden dauernde Krankheit bekamen und starben. Die Dorfbewohner fürchteten, der Tote könne weiteren Schaden anrichten und baten den zuständigen kaiserlichen Verwalter um Hilfe. Dieser exhumierte zusammen mit einem Priester die Leiche Plogojowitzes und sie stellten, mit Ausnahme seiner Nase, keine Verwesungserscheinungen fest. „Haare, Bart und Nägel waren neu gewachsen, die alte Haut hatte sich geschält und neue war darunter entstanden.“²⁹ Zudem soll Plogojowitz einen erigierten Penis gehabt haben. Als die Dorfbewohner sein Herz mit einem Pfahl durchstießen, soll frisches Blut aus der Wunde getreten sein. Die Beschreibung des Toten fand sich in einem Bericht wieder, welcher unter dem Titel „Entsetzliche Begebenheit, welche sich in dem Dorffe Kisolava, ohnweit Belgrad in Ober-Ungarn, vor einigen Tagen zugetragen“³⁰ in Form von Flugblättern verbreitet wurde.³¹

Ein weiterer Fall von Vampirismus, der für großes Aufsehen sorgte und von dem detaillierte Berichte vorliegen, ist der des aus Medvegia stammenden Arnold Paole. Dieser soll im Jahre 1727 umgekommen sein, indem er sich den Hals gebrochen habe. Nach seinem Tod soll er vier Menschen getötet und den Tieren im Dorf das Blut ausgesaugt haben. Fünf Jahre später starben mehrere Dorfbewohner, andere litten unter „Fieber, Brechreiz, Schmerzen im Magen-Darm-Trakt, Seitenstechen, Brustbeschwerden und unstillbare[n]m Durst“³². Wieder wurden unverweste Leichen exhumiert und abermals machte man dafür einen Vampir verantwortlich: Arnold Paole. Die verstorbenen und kranken Menschen sollen sich mit dem Vampirvirus angesteckt haben, indem sie das Fleisch der von Paole angegriffenen Tiere aßen.³³ Diese und weitere Berichte und Akten über Vampire, die sich in Europa verbreiteten, versetzten die Menschen in eine regelrechte Panik.³⁴

²⁷ Ebd. S.28

²⁸ Ebd. S.32

²⁹ Ebd. S.33

³⁰ Ebd. S.33

³¹ Vgl. ebd. S.33f

³² Borrmann (1998) S.53

³³ Vgl. ebd. S.53f

³⁴ Vgl. ebd. S.54f

Auch heute ist der Vampirglaube in einigen Gebieten, vor allem in ländlichen Regionen des Balkans, noch vorhanden. So berichtet beispielsweise Peter Mario Kreuter³⁵ von einer Leichenwäscherin aus einem Dorf in Rumänien, die behauptet, vier von Tausend von ihr untersuchten Toten seien Vampire.³⁶ 2005 grub Gheorghe Marinescu in der Nähe von Bukarest die Leiche seines Schwagers aus, von dem er dachte, er sei ein Vampir und tränke heimlich das Blut seines Sohnes, was diesen krank mache. Um den Blutsauger endgültig zu vernichten, riss er ihm sein Herz heraus, verbrannte es und gab die Asche, aufgelöst in einem Glas Wasser, seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und seiner Enkelin zu trinken.³⁷

Doch nicht nur Legenden und Mythen halten den Vampirglauben aufrecht. Auch *echte* historische Figuren praktizierten den Vampirismus. So wurde Peter Kürten, der für neun Morde zwischen 1929 und 1930 verantwortlich gemacht wird, als *Vampir von Düsseldorf* bekannt, da er das Blut seiner Opfer und einiger Schwäne, denen er den Hals aufschlitzte, getrunken haben soll.³⁸

Auch Vlad Tepes, angeblicher Namensgeber von Bram Stokers Dracula, gilt als *echter Vampir*. Der 1431 geborene Rumäne wird oft als der *historische Dracula* bezeichnet. Dies hat vor allem zwei Gründe: zum einen seine Grausamkeit und zum anderen das Verschwinden seiner Leiche aus dem Grab. Nachdem Tepes, auch *Dracula* genannt, was aus dem Rumänischen mit *Sohn des Drachen* übersetzt wird³⁹, im rumänischen Volksmund aber *Sohn des Teufels* bedeutet⁴⁰, 1456 zu Vlad III. gekürt und somit zum walachischen Heerführer wurde, begann seine grausame Herrschaft. Er „liebte es, seine Mahlzeiten zwischen den von ihm gepfälten Feinden und Missetätern einzunehmen“⁴¹. Die Zahl seiner Opfer, die er qualvoll tötete, indem er sie auf gespitzte Pfähle setzte, wird auf 40 000 bis 100 000 geschätzt.⁴² Borrmann meint, in Vlad Tepes einen Vampir zu erkennen:

„Daß der Pfähler darüber hinaus gern im Angesicht der Gequälten speiste, belegt, daß auch im historischen Dracula das Vampirprinzip vorherrschte: Verschlingungstrieb, Sadismus,

³⁵ Balkanhistoriker am Südost-Institut in Regensburg

³⁶ Vgl. Steinlein, Christina (2010): Volksglaube: Der gruselige Peter Plogojowitz. Internet: http://www.focus.de/wissen/bildung/Geschichte/tid-19148/volksglaube-der-gruselige-peter-plogojowitz-aid_530683.html Stand: 28.03.2011

³⁷ Vgl. Franz, Angelika (2009): Grab-Analysen: Wie Archäologen Vampire jagen. Internet: [http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,633404,00.html#search="vampirglaube+heute"](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,633404,00.html#search=) Stand: 03.04.2011

³⁸ Vgl. Wego (2002)

³⁹ Vgl. Borrmann (1998) S.157

⁴⁰ Vgl. Haefs, Hanswilhelm (2009), S.17: Von der wahren Geschichte Dracula Vlad Tepes und denen blutsaufenden untoten Vampyren zwischen Sumer und Irland. Norderstedt: Books on Demand GmbH. Künftig zitiert als: Haefs (2009)

⁴¹ Borrmann (1998) S.158

⁴² Vgl. Haefs (2009) S.19

Machtgefühle gegenüber den Opfern und Sexus werden sich in diesem Moment in ihm vereint haben“⁴³.

Nach dem Tod Tepes im Jahre 1477 wurde sein Kopf abgetrennt. Da sein Grab jedoch im 20. Jahrhundert leer aufgefunden wurde, glauben noch heute einige Menschen daran, dass Dracula auch ein Vampir im klassischen Sinn war.⁴⁴

4. Der Vampir in der Literatur

4.1. Vampirromane

Da der Vampir die Menschen, wie oben beschrieben, seit Jahrhunderten beschäftigt, hielten die Blutsauger natürlich auch Einzug in die Literatur.

Der klassische abendländische Vampir, der in dieser Arbeit beschrieben wird, taucht in literarischer Form erstmals in dem Roman *L'autre monde, ou les États et Empires de la Lune* von Cyrano de Bergerac aus dem Jahre 1657 auf, in dem er als Blut saugender Mondbewohner die Erde besucht. Nach einer längeren Pause während der Zeit der Aufklärung kehrt der Vampir dann zu Beginn der Romantik in zahlreichen Gedichten, unter anderem von namhaften Dichtern wie Johann Wolfgang von Goethe, Edgar Allan Poe und Heinrich Heine, zurück.⁴⁵ Zwischen 1790 und 1820, in der Zeit der schwarzen Romantik, erschienen mehr als 300 Vampirromane. 1819 erschien *Der Vampyr*, geschrieben von Polidore, laut Borrmann „die erste neuzeitliche, reine Vampirgeschichte“⁴⁶. Das wohl bekannteste literarische Vampirwerk lieferte Bram Stoker mit seinem Buch *Dracula*, welches im Jahre 1897 veröffentlicht wurde. Wie schon erwähnt soll Vlad Tepes, auch Dracula genannt, Vorbild für Stokers fiktiven Dracula gewesen sein; ein Professor aus Budapest soll Stoker über das grausige Treiben des *Pfählers* unterrichtet haben.⁴⁷ Bram Stoker lässt seinen Dracula als klassischen, blutsaugenden Vampir auftreten, der die typischen Vampirmerkmale und Fähigkeiten aufweist: So muss Dracula weder essen noch trinken, kann Wände hochgehen und besitzt kein Spiegelbild.⁴⁸ Äußerlich ist er

⁴³ Borrmann (1998) S.161

⁴⁴ Vgl. ebd. S.163

⁴⁵ Vgl. ebd. S.63

⁴⁶ Ebd. S.67

⁴⁷ Vgl. ebd. S.72

⁴⁸ Vgl. Stoker (1967) S. 37-49

aufgrund seiner langen, spitzen Eckzähne und seines roten Mundes als Vampir zu erkennen.⁴⁹

4.2. Kinder und Jugendliteratur

Obwohl der Vampir, wie in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben, in der Vergangenheit und in einigen Teilen der Erde auch heute noch Angst und Schrecken verbreitete und verbreitet, taucht er immer häufiger in Kinder- und Jugendliteratur auf: als liebenswerter Vampir in *Der kleine Vampir* von Angela Sommer-Bodenburg, auf den ich im Folgenden noch genauer eingehen werde, als Lernhilfe für Vorschulkinder in der Sesamstraße als *Graf Zahl*⁵⁰ oder als gutaussehender Mädchenschwarm Edward in Stephenie Meyers *Bis(s) zum Morgengrauen*.

Doch warum finden die gruseligen Blutsauger immer öfter den Weg in heutige Kinderzimmer? Henning Heske, Autor des Buches *Die Sache mit Hogwarts und den Vampiren* sieht den Wunsch vieler Jugendlicher aus einer „unüberschaubaren, komplexen Gegenwart“ in eine „vermeintlich einfache, teilweise archaische Gegenwelt“⁵¹ zu fliehen als Antwort auf diese Frage.⁵² Borrmann ist der Meinung, dass der Vampir den Menschen im 20. Jahrhundert „angesichts der Atombombe“⁵³ weitaus weniger Angst einjage.⁵⁴ Weiterhin sei der in „Humoresken und Parodien, Filmen und Erzählungen, aber auch in eigenen Vampir-Jokes oder Vampirkochbüchern“⁵⁵ auftauchende harmlose Vampir Grund dafür, dass er vor allem seit dem vergangenen Jahrhundert auch Einzug in die Kinder- und Jugendliteratur erhielt.⁵⁶

Dass der Vampir in Büchern für jüngere Leser/Innen durchaus um einiges harmloser erscheint als die schreckliche Vorstellung von ihm, die vor allem im 18. Jahrhundert herrschte, möchte ich im Folgenden anhand der Bücher *Der Kleine Vampir* und *Bis(s) zum Morgengrauen* aufzeigen.

⁴⁹ Vgl. ebd. S. 37

⁵⁰ <http://www.checkeins.de/sesamstrasse-bewohner.html>

⁵¹ Heske (2010) S.7

⁵² Vgl. ebd. S.7

⁵³ Borrmann (1998) S.84

⁵⁴ Vgl. ebd. S.84

⁵⁵ Ebd. S.85

⁵⁶ Vgl. ebd. S.85

5. Der kleine Vampir und Bis(s) zum Morgengrauen

5.1. Inhaltsangabe *Der kleine Vampir*

In dem Kinderbuch *Der kleine Vampir* aus dem Jahre 1979, geschrieben von Angela Sommer-Bodenburg, trifft Anton Bohnsack, der am Abend alleine zu Hause ist, auf Rüdiger von Schlotterstein, einen kleinen Vampir, der zuvor durch ein Fenster in Antons Zimmer geflogen ist. Anfangs fürchtet sich Anton ein wenig vor Rüdiger, doch schnell schließen die beiden Freundschaft.

Nachdem der kleine Vampir seinen neu gewonnenen Freund einige Male besucht, leiht er diesem einen Umhang, mit dem auch Anton fliegen kann, und die Freunde schweben auf den Friedhof und besuchen die Gruft der Familie von Schlotterstein. Zunächst scheint das Grab leer zu sein, doch dann kriecht Dorothee von Schlotterstein-Seifenschwein, Rüdigers Tante, aus ihrem Sarg und Anton muss sich verstecken. Als Anton wieder zurück zu Hause ist, findet seine Mutter den Vampirumhang, interessiert sich für den neuen Freund ihres Sohnes und lädt diesen zum Kuchenessen ein. Da Anton das Vampirdasein seines Freundes vor seinen Eltern verheimlichen möchte, lädt er stattdessen Udo, einen Schulkameraden, ein, der sich als Rüdiger ausgeben soll. Doch Antons Vater kennt Udo und nun bestehen die Eltern mit Nachdruck darauf, den „echten“ Rüdiger kennen zu lernen.

In der Zwischenzeit trifft Anton auf Anna, Rüdigers Schwester, und die drei fliegen erneut zur Gruft der von Schlottersteins, wo sie zusammen mit Lumpi, dem älteren Bruder der Vampirkinder, „Vampir-ärgere-dich-nicht“⁵⁷ spielen. Erneut werden sie von Tante Dorothee erwischt, doch Anton kann sich in Rüdigers Grab verstecken.

Einige Tage später besuchen Rüdiger und Anna, die inzwischen auch eingeladen wurde, die Bohnsacks zu Hause. Die Vampirkinder tragen ihre Umhänge, sind übertrieben geschminkt, um ihre Blässe zu überdecken, und bringen Heckenzweige als Blumenstrauß mit. Ihr merkwürdiges Aussehen und Auftreten bringt Antons Mutter dazu, die beiden unheimlich zu finden und sie sagt, dass sie sich Vampire, wenn es sie denn wirklich gäbe, genauso vorstellen würde. Anton hat Angst, sie seien aufgefliegen, doch sein Vater meint, es gäbe keine Vampire und Rüdiger und Anna seien normale Kinder, die sich ein bisschen übertrieben verkleidet hätten.

⁵⁷ Vgl. Sommer-Bodenburg (1979) S.91

5.2. Inhaltsangabe *Bis(s) zum Morgengrauen*

In dem Jugendroman *Bis(s) zum Morgengrauen*, geschrieben 2005 von Stephanie Meyer, geht es um die Liebesgeschichte zwischen der 17-jährigen Isabella Swan, auch Bella genannt, und dem gutaussehenden Vampir Edward Cullen.

Bella zieht zu ihrem Vater nach Forks. Dort trifft sie in der Schule auf den geheimnisvoll und anziehend wirkenden Edward, welcher sie zunächst ignoriert. Nach anfänglicher Abweisung zeigt er sich später interessiert, sie kennen zu lernen. Doch Edwards Stimmungsschwankungen halten in den nächsten Tagen an. Als Bella droht, von einem Auto überfahren zu werden, rettet Edward ihr dank seiner unglaublichen Kraft und Schnelligkeit das Leben, indem er das Auto mit bloßen Händen von ihr fernhält. Daraufhin möchte Bella erfahren, wie es ihrem Retter möglich war, so zu handeln, doch Edward behält sein Geheimnis für sich. Gemeinsam mit Schulfreunden macht Bella einen Ausflug nach La Push, einem Indianerreservat, und Jacob, der Sohn eines Freundes ihres Vaters und Zugehöriger des Indianerstammes Quileute, erzählt ihr Legenden, nach denen die Familie Cullen „kalte Wesen“⁵⁸ sein sollen. Daraufhin recherchiert sie im Internet und stößt auf einen Artikel über Vampire. Bella beginnt zu glauben, dass Edward und seine Geschwister Alice, Emmett, Rosalie und Jasper, die ebenfalls zur gleichen Schule wie Bella gehen, Vampire sein könnten.

Einige Tage später fährt Bella mit ihren Schulfreundinnen Angela und Jessica in die nächste größere Stadt, wo sie von einer Gruppe Männer belästigt wird. Erneut eilt Edward ihr zur Hilfe. Anschließend stellt Bella Edward viele Fragen und auf der Fahrt zurück nach Forks fragt sie ihn schließlich, ob er ein Vampir sei. Edward erzählt ihr, dass er und seine Familie nicht schlafen und sich von Tierblut ernähren würden. Zudem gesteht er ihr, dass er die Gedanken der Menschen, mit Ausnahme ihrer, lesen könne und er gefährlich für sie sei. Nach einem intimen Moment, in dem Edward sich Bella glitzernd im Sonnenlicht zeigt, gestehen die beiden sich ihre starken Gefühle füreinander und Edward erzählt Bella die Geschichte seiner Familie.

Wenig später nimmt Edward Bella mit zu sich nach Hause, wo sie Carlisle und Esme, Edwards Eltern, und seine vier Geschwister kennenlernt. Am Abend tauchen bei einem Baseballspiel für Vampire Victoria, James und Laurent, Menschenblut trinkende Vampire, auf; hier fasst James den Entschluss, Bella zu töten. Jasper und Alice fliehen mit Bella nach Phoenix. Dort angekommen glaubt Bella, James habe ihre Mutter in seiner

⁵⁸ Meyer (2005) S. 132

Gewalt. Sie stellt sich dem Vampir, weil sie der Meinung ist, sie könne ihre Mutter retten, indem sie sich ihm ausliefert. Nach einem Biss von ihm droht sie sich in einen Vampir zu verwandeln, doch Edward kann ihr das Gift aus dem Blut saugen und sie dadurch retten, während der Rest der Familie Cullen James tötet.

Nach einem Krankenhausaufenthalt Bellas aufgrund diverser Verletzungen, zugefügt durch James, gehen Bella und Edward gemeinsam zum Jahresabschlussball ihrer Schule und Bella bittet ihren Freund, sie zum Vampir zu machen, damit sie für immer mit ihm zusammen bleiben kann. Edward möchte jedoch nicht, dass Bella ihr Leben für ihn aufgibt und verweigert diesen Wunsch.

5.3. Die Protagonisten

5.3.1 Rüdiger

Rüdiger von Schlotterstein ist neben Anton Bohnsack einer der beiden Protagonisten des Buches *Der kleine Vampir*. Im ersten Band der Buchreihe wird keine Angabe über sein Alter gemacht. In *Der kleine Vampir und die Tanzstunde*⁵⁹ erfährt der Leser jedoch, dass Rüdiger im Alter von elf Jahren zum Vampir wurde. Er lebt zusammen mit seiner Familie in einer Gruft auf einem Friedhof. Der Vampir wirkt zu Beginn der Geschichte furchteinflößend und gefährlich. Mit Äußerungen wie „Soso. Und dein Vater, ist der gesund? Gutes Blut?“ und „Wie du sicher weißt, ernähren wir uns von Blut!“⁶⁰ jagt er Anton Angst ein. Doch schon bald zeigt Rüdiger seine nette und „menschliche“ Seite, indem er beispielsweise zugibt, dass auch er Angst im Dunkeln hat und seinen Namen nicht mag. Er freundet sich schnell mit Anton an und lädt diesen sogar zu sich nach Hause ein. Andere Freunde scheint er nicht zu haben.

Rüdiger trägt einen Vampirumhang, der ihm beim Fliegen hilft. Zudem besitzt er die Fähigkeit, sich in eine Fledermaus zu verwandeln. Hierbei muss es sich jedoch um eine sehr kleine Fledermaus handeln, da Anton denkt, es sei eine Motte⁶¹. Dass Rüdiger sich von Blut ernährt, wird nur einmal erwähnt. Weil der kleine Vampir dies behauptet, als er versucht, Anton Angst einzujagen, könnte dies aber auch nur zu eben diesem Zwecke

⁵⁹ Vgl. Sommer-Bodenburg, Angela; Glienke, Amelie (2001): *Der kleine Vampir und die Tanzstunde*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag

⁶⁰ Sommer-Bodenburg (1979) S.9

⁶¹ Vgl. ebd. S. 31

geäußert worden sein. Im weiteren Verlauf des Kinderbuches wird nicht mehr explizit herausgestellt, dass Rüdiger und seine Familie Blut trinken. Zahlreiche Andeutungen wie „Wir essen nämlich immer außerhalb, wissen Sie“⁶². und „Zu rot? Aber deine ist doch auch so rot!“ „Na ja“, sagte der Vampir und hüstelte, „ich hab ja auch – gegessen“⁶³. weisen jedoch darauf hin.

Wenn Rüdiger auf Themen angesprochen wird, die ihm nicht gefallen, kann er laut und aufbrausend werden. Diese Eigenschaft, seine zuvor erwähnten Ängste und die stetige Streiterei mit seiner kleinen Schwester Anna lassen ihn oft wie einen ganz normalen Jungen wirken. Im Gegensatz dazu steht seine äußere Erscheinung. „Das Ding am Fenster war schlimmer als King Kong, schlimmer als Frankenstein und schlimmer als Dracula! Es war das Grauensvollste, was Anton je gesehen hatte!“⁶⁴ - so nimmt Anton den kleinen Vampir wahr, als er ihn zum ersten Mal sieht. Rüdiger hat „kleine blutunterlaufene Augen, ein kalkweißes Gesicht, zottiges Haar und einen riesige(n) blutrote(n) Mund“⁶⁵. Seine Zähne werden als „leuchtend weiß und spitz wie Dolche“⁶⁶ beschrieben. Zudem strömt er einen „modrigen, muffigen, verbrannten Geruch aus als hätte jemand eine ganze Schachtel Streichhölzer abgebrannt“⁶⁷.

5.3.2 Edward

Edward Cullen ist zusammen mit Isabella Swan Hauptprotagonist des Jugendromans *Bis(s) zum Morgengrauen*. Der als 17jähriger zum Vampir gewordene Teenager lebt auf den ersten Blick wie jeder andere menschliche Jugendliche auch: Er wohnt zusammen mit seiner Familie in einem, wenn auch sehr großen, so dennoch *normalen* Haus, geht zur Schule und ist auch optisch nicht sofort als Vampir erkennbar. Er und seine Geschwister bleiben jedoch unter sich. So sitzen sie z.B. beim Essen in der Schule immer zusammen an einem Tisch, ohne weitere Gesellschaft. Edward kann, mit Ausnahme Bellas, die Gedanken anderer Menschen hören, seine Haut glitzert, wenn er direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist⁶⁸, und die Tatsache, dass er mit seiner Hand ein Auto aufhalten kann und

⁶² Ebd. S.120

⁶³ Ebd. S.24

⁶⁴ Ebd. S.8

⁶⁵ Ebd. S.8

⁶⁶ Sommer-Bodenburg (1979) S.8

⁶⁷ Ebd. S.7

⁶⁸ Vgl. Meyer (2005) S.275

einen Abdruck darin hinterlässt⁶⁹, weist darauf hin, dass er überdurchschnittlich stark ist. Zudem ist er in der Lage sich sehr schnell zu bewegen. „Er flog durch das dunkle, dichte Unterholz des Waldes wie ein Geschoss oder ein Geist“⁷⁰, heißt es.

Aufgrund der Tatsache, dass er bereits 1901 geboren wurde,⁷¹ wirkt Edward altmodisch und traditionell, was sich stellenweise auch auf seine Sprache auswirkt.⁷² Sein hohes Alter ist auch der Grund dafür, dass er sehr gebildet und belesen ist. Da er nicht nur infolge seines langen Lebens, sondern auch weil er als Vampir nie schläft, sehr viel Zeit hat, bildet er sich weiter, lernt Sprachen und musiziert. Seinen Mitschülern gegenüber verhält er sich, wie anfangs auch Bella gegenüber, sehr distanziert. Er versucht, ihr aus dem Weg zu gehen, um keine Gefahr für sie darzustellen, und auch, damit er nicht in Versuchung gerät, ihr für ihn unwiderstehliches Blut zu trinken. Als er jedoch merkt, dass seine Liebe zu ihr stärker ist als der *Vampirtrieb*, zeigt er sich mehr und mehr offen, interessiert, romantisch und fürsorglich. Sieht er Bella in Gefahr, kann er aber auch ungemütlich werden: Er wird schnell aufbrausend und ungehalten.

Edward bezeichnet sich und seine Familie als „Vegetarier“⁷³. Da er kein Monster sein möchte, ernährt er sich nicht von Menschenblut, sondern greift stattdessen auf Tierblut zurück. Optisch wird Edward von Bella als außergewöhnlich schön beschrieben. Er hat rotbraune Haare, eine helle Haut und seine Augenfarbe wechselt, je nachdem, ob er Hunger hat oder vor kurzem gegessen hat, von schwarz zu „einem eigenartige(n) Ocker, dunkler als Karamell, aber mit derselben goldenen Tönung“⁷⁴. Bella empfindet sein Gesicht als makellos, seine Lippen als „perfekt“⁷⁵, sein Lächeln als „atemberaubend“⁷⁶. Sein Körper ist muskulös; Bella vergleicht ihn gar mit einer „Adonisskulptur“⁷⁷.

5.3.3 Vergleich

Vergleicht man die Protagonisten Rüdiger und Edward miteinander, so gibt es sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede.

⁶⁹ Vgl. ebd. S.61

⁷⁰ Meyer (2005) S.295

⁷¹ Vgl. ebd. (2005) S.302

⁷² Vgl. ebd. (2005) S.146

⁷³ Meyer (2005) S.198

⁷⁴ Ebd. S.51

⁷⁵ Ebd. S.48

⁷⁶ Ebd. S.95

⁷⁷ Ebd. S.314

Beide verbringen die meiste Zeit zusammen mit ihren jeweiligen Familien, suchen aber den Kontakt zu Menschen, genauer gesagt zu jeweils einem Menschen: Anton sowie Bella. Beide Protagonisten gehören zu den *guten Vampiren*, sie stellen keine ernsthafte Gefahr für ihre Freunde dar. Zudem weisen sowohl Rüdiger als auch Edward menschliche Eigenschaften auf.

Unterschiede lassen sich vor allem in ihrer äußeren Erscheinung feststellen. So ist Rüdiger auf den ersten Blick als Vampir erkennbar und sieht gruselig aus. Edward hingegen wird als sehr hübscher Junge beschrieben, dem man sein Dasein als Blutsauger nicht direkt ansieht. Einen weiteren Unterschied zeigt das Alter der beiden Vampire auf. Rüdiger wurde bereits im kindlichen Alter von elf Jahren *verwandelt*, wohingegen Edward bei seiner *Verwandlung* mit 17 Jahren schon ein Teenager war. Da es sich bei *Der kleine Vampir* um ein Kinderbuch und bei *Bis(s) zum Morgengrauen* um ein Jugendbuch handelt, ist dies von den jeweiligen Autorinnen wohl bewusst so gewählt.

5.4 Das Leben der Vampire

5.4.1 Der kleine Vampir

Rüdiger, der kleine Vampir, lebt zusammen mit seiner Familie, bestehend aus seiner jüngeren Schwester Anna von Schlotterstein, seinem älteren Bruder Lumpi von Schlotterstein, seinen Eltern Ludwig und Hildegard von Schlotterstein, seinen Großeltern Sabine und Wilhelm von Schlotterstein, seiner Tante Dorothee von Schlotterstein-Seifenschwein und seinem Onkel Theodor von Seifenschwein in einer Gruft auf einem Friedhof einer unbekanntenen Stadt. Jeder der Vampire hat zwar sein eigenes Grab, aber aus Sicherheitsgründen teilt sich die Familie eine Gruft, zu der es nur einen Eingang und einen Notausgang gibt.⁷⁸ Im Inneren der Gruft befinden sich nur eine Kerze sowie die Särge der von Schlottersteins.

Über den Großteil der Familie ist nicht viel bekannt. So weiß man über Sabine, die auch *die Wüste* genannt wird, nur, dass sie der erste Vampir in Rüdigers Familie war, von 1781-1847 gelebt hat und Wilhelm ihr erstes Opfer war. Dieser lebte von 1780-1848, sein Beinamen war ebenfalls *der Wüste*, er unterstützte seine Frau bei ihren „nächtlichen

⁷⁸ Vgl. Sommer-Bodenburg (1979) S.37

Ausflügen⁷⁹ und er hatte zu Beginn seines Vampirdaseins großen Hunger. Rüdigers Vater, genannt Ludwig von Schlotterstein *der Fürchterliche*, lebte von 1803 bis 1850, heiratete seine Frau Hildegard als er bereits ein Vampir war. Diese ahnte hiervon nichts, bis Ludwig sie 1849⁸⁰ verwandelte.

Von Theodor Seifenschwein ist nur bekannt, dass er von 1790 bis 1852 lebte und von Geiermeier, dem Friedhofswächter, einen Pflock durchs Herz getrieben bekam und somit *vernichtet* wurde. Theodor war zuvor unvorsichtig gewesen und hatte sich dabei beobachten lassen, wie er auf seinem Sarg Quartett gespielt hatte.

Dorothee von Schlotterstein-Seifenschwein hingegen wird nicht nur namentlich erwähnt, wie es bei den eben beschriebenen anderen Verwandten Rüdigers der Fall ist, sie tritt auch zweimal im Buch auf und es wird deutlich, dass sie nicht ganz ungefährlich für Anton ist. So erzählt Anna, dass sie das gierigste Familienmitglied sei.⁸¹ Rüdiger warnt Anton vor seiner Tante und als diese aus ihrem Sarg steigt, als Anton zu Besuch bei den von Schlottersteins ist, riecht sie Menschenblut; Rüdiger schafft es nur mit der Aussage, dass draußen wahrscheinlich ein Mann mit seinem Hund spazieren gehe und sie sich beeilen müsse, um ihn noch zu erwischen, Dorothee aus der Gruft zu vertreiben.⁸²

Lumpi ist zwar etwas launisch, was daran liegt, dass er in der Pubertät gestorben ist, aber er stellt keine Gefahr für Anton dar. Bei einem Besuch Antons in der Gruft spielen die Vampirkinder zusammen mit Anton „Vampir-ärgere-dich-nicht“⁸³. Anton empfindet Lumpi als „jähzornig“⁸⁴ und Anna beschreibt ihren Bruder als „empfindlich und (so) schnell beleidigt“⁸⁵.

Anna, auch genannt Anna die Zahnlose, weil sie statt der Vampirzähne noch ihre Milchzähne hat, scheint abgesehen von ihrem Vampirdasein und den daraus hervorgehenden Besonderheiten, auf die ich im weiteren Verlauf noch näher eingehen werde, ein ganz normales Mädchen zu sein. Sie ist neugierig, streitet mit ihren Geschwistern, schreibt Geschichten⁸⁶ und verliebt sich auf den ersten Blick in Anton.

Anhand der Textpassage

⁷⁹ Ebd. S.41

⁸⁰ An dieser Stelle möchte ich auf einen Fehler bezüglich der Jahreszahlen hinweisen. Ludwig, der 1850 zum Vampir wurde, kann seine Frau nicht 1849 gebissen haben, denn zu dem Zeitpunkt war er ja noch ein Mensch.

⁸¹ Vgl. Sommer-Bodenburg (1979) S.82

⁸² Vgl. Sommer-Bodenburg (1979) S.45

⁸³ Ebd. S.92

⁸⁴ Ebd. S.93

⁸⁵ Ebd. S.93

⁸⁶ Vgl. ebd. S.112

„Um uns kümmert sich niemand“, sagte Anna. „Meine Verwandten sind entweder im Sarg und schlafen – oder sie sind unterwegs und...“, sie machte eine Pause, „na, du weißt schon!“, fügte sie hinzu. „Jedenfalls, für uns hat keiner Zeit, und vorgelesen hat mir noch nie jemand und Spiele gespielt auch nicht und Geschichten erzählt erst recht nicht!“⁸⁷

lässt sich schließen, dass sich die Eltern von Anton, Lumpi und Anna nicht oft um ihre Kinder kümmern. Ein „normales“ Familienleben scheint nicht stattzufinden. Aufgrund dessen hängen die Geschwister sehr aneinander. „Vampirer Kinder halten zusammen“⁸⁸, erklärt Anna.

5.4.2 Bis(s) zum Morgengrauen

Das Familienleben der Cullens ist dem von menschlichen Familien stark angepasst. Die Eltern Carlisle und Esme Cullen leben mit den von ihnen adoptierten Kindern in einem großen Haus am Rande von Forks. Da sie nicht als Vampire erkannt werden wollen, fahren sie mit Autos, obwohl sie sehr schnell laufen können. Carlisle, Edwards Vater übt den Beruf des Arztes aus und die Vampirer Kinder Edward, Alice und Emmett Cullen sowie Rosalie und Jasper Hale gehen zur Schule.

Carlisle war der erste Vampir der Familie. Er wurde in den 1640ern im Alter von 23 Jahren gebissen.⁸⁹ Zunächst haderte er mit seinem Schicksal und versuchte, sich selbst zu töten.⁹⁰ Doch nach einer Weile begann er, sein Vampirdasein zu akzeptieren. Da er aber den Menschen nicht schaden wollte, versuchte er, den Trieb nach Menschenblut zu unterdrücken und trank stattdessen Tierblut. Carlisle fand keine Vampire, die diese Einstellung teilten; weil er sich jedoch einsam fühlte, verwandelte er Edward, der aufgrund einer Krankheit ansonsten gestorben wäre.⁹¹ Etwas später traf er auf Esme, die im Sterben lag, und verwandelte auch sie. Danach folgten Rosalie und Emmett, die als Liebespaar zusammen leben. Jasper und Alice, die ebenfalls ein Paar bilden, gelangten erst nach ihrer Verwandlung zu den Cullens; wie sie zu Vampiren wurden, ist nicht bekannt.

Da die Geschwister, mit Ausnahme von Edwards Beziehung zu Bella, keinerlei Kontakte zu anderen, menschlichen Jugendlichen haben, verbringen sie sehr viel Zeit

⁸⁷ Ebd. S.80

⁸⁸ Ebd. S.89

⁸⁹ Vgl. Meyer (2005) S.347f

⁹⁰ Vgl. ebd. S.335

⁹¹ Vgl. ebd. S.357

miteinander. So sitzen sie z.B. in der Schulcafeteria immer zusammen. Auch als Familie unternehmen die Cullens viel: Sie gehen oft gemeinsam jagen und spielen „Vampirbaseball“⁹². Auch wenn hin und wieder kleine Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auftreten, führen die Cullens ein harmonisches Familienleben. Sie lieben sich und sind füreinander da, was vor allem daran deutlich wird, dass die gesamte Familie hilft, Bella zu schützen, als diese in Gefahr ist.

Auch wenn die Altersunterschiede zwischen Eltern und Kindern zum Teil nur sehr gering sind, sehen Edward und seine Geschwister Carlisle und Esme als Eltern an und auch diese behandeln die Adoptivkinder als wären sie ihre eigenen leiblichen Kinder. Esme gesteht Bella: „Na ja, sie sind tatsächlich in vielerlei Hinsicht wie Söhne und Töchter für mich. Ich hab meine Mutterinstinkte nie abgelegt“⁹³.

5.4.3 Vergleich

Vergleicht man das Leben der Protagonisten mit besonderem Augenmerk auf deren Familienleben, lassen sich nicht viele Gemeinsamkeiten finden. Zwar leben beide mit ihren Familien zusammen, ein intaktes Familienleben scheint aber nur bei den Cullens zu existieren. Dort kümmern sich die Adoptiveltern um ihre Kinder. Die Eltern des kleinen Vampirs haben kaum Anteil am Leben ihrer Kinder.

Auch die Art des Lebens unterscheidet sich stark. Während der kleine Vampir in einer Gruft lebt und nur nachts sein Grab verlassen kann, führt Edward ein menschlicheres Leben und geht zur Schule. Eine Gemeinsamkeit lässt sich jedoch feststellen: In beiden Familien wird gerne gespielt.

⁹² Ebd. S.385ff

⁹³ Ebd. S.384

5.5 Fähigkeiten und Vampirmerkmale

5.5.1 Der kleine Vampir

Die Vampire in *Der kleine Vampir* weisen einige der in Kapitel 2 beschriebenen besonderen Vampirmerkmale auf: Sie schlafen in Särgen⁹⁴ und würden sterben, wenn sie dem Sonnenlicht ausgeliefert wären.⁹⁵ Des Weiteren kann man sie töten, indem man ihnen einen Holzpfehl ins Herz stößt.⁹⁶ Davon abgesehen sind sie unsterblich. Süßigkeiten schwächen sie⁹⁷ und wahrscheinlich ernähren sie sich von Blut.⁹⁸ Rüdiger kann sich in eine Fledermaus verwandeln.⁹⁹ Ob die anderen Vampire dies auch können, ist nicht bekannt.

Eine weitere Besonderheit, die die von Schlottersteins als Vampire zu identifizieren scheint, ist ihre Fähigkeit, fliegen zu können. Da sie dies aber nur mit Hilfe eines Umhangs können und auch Anton in der Lage ist, zu fliegen, wenn er diesen trägt, handelt es sich wohl eher um eine Art Zauberumhang als um eine typische Vampirfähigkeit. Auch wird erwähnt, dass Annas Augen besser sehen können als Rüdigers.¹⁰⁰ Dies könnte eine weitere besondere Fähigkeit sein. Da aber über dies hinaus nichts über schärfere Sinne seitens der Vampire bekannt ist, könnte Anton auch einfach schlechte Augen haben.

5.5.2 Bis(s) zum Morgengrauen

Auch die Vampire in *Bis(s) zum Morgengrauen* weisen besondere Fähigkeiten auf: Alle Mitglieder der Familie Cullen sind außergewöhnlich stark und schnell. Sie schlafen nicht und müssen nicht atmen, tun dies aber aus Gewohnheit trotzdem.¹⁰¹ Edward kann zudem die Gedanken anderer Menschen lesen.¹⁰² Zudem glitzert seine Haut, wenn er direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist.¹⁰³ Ob dies auch bei seinen Geschwistern der Fall ist, ist nicht bekannt. Alice hat die Fähigkeit, in die Zukunft zu sehen, und Jasper ist in der Lage,

⁹⁴ Vgl. Sommer-Bodenburg (1979) S.80

⁹⁵ Vgl. ebd. S.10f

⁹⁶ Vgl. ebd. S.36

⁹⁷ Vgl. ebd. S.10

⁹⁸ Vgl. ebd. S.45

⁹⁹ Vgl. ebd. S.31

¹⁰⁰ Vgl. ebd. S.98

¹⁰¹ Vgl. Meyer (2005) S.354

¹⁰² Vgl. ebd. S.323

¹⁰³ Vgl. ebd. S.275

die Gefühle anderer Menschen zu beeinflussen; er kann „andere dazu bringen, Dinge mit seinen Augen zu sehen“.¹⁰⁴

Die anderen Cullens haben keine übernatürlichen Fähigkeiten. Sie verfügen allerdings über Charaktereigenschaften, die besonders stark ausgeprägt sind. So ist Carlisle überdurchschnittlich mitfühlend, Esme besitzt die Fähigkeit, „leidenschaftlich zu lieben“¹⁰⁵, Emmett ist besonders stark, noch stärker als die anderen Vampire, und Rosalie wird als außerordentlich beharrlich charakterisiert.¹⁰⁶

5.5.3 Vergleich

Zwar weisen sowohl die Figuren in *Der kleine Vampir* als auch die Vampire in *Bis(s) zum Morgengrauen* Merkmale und Fähigkeiten auf, die Vampiren zugeschrieben werden, doch unterscheiden sich diese sehr. So kann sich Rüdiger in eine Fledermaus verwandeln, während die Blutsauger in Stephenie Meyers Roman über keinerlei Verwandlungskünste verfügen. Ferner unterscheidet sich die Wirkung von Sonnenlicht auf die jeweiligen Vampire: Für Rüdiger und seine Familie würden Sonnenstrahlen den Tod bedeuten, Edward und die anderen Vampire hingegen glitzern lediglich. Töten kann man die Blutsauger in *Bis(s) zum Morgengrauen* nur, indem man sie verbrennt, die von Schlottersteins hingegen sterben, wenn man ihnen einen Holzpflöck ins Herz stößt. Während Edward und einige seiner Geschwister übernatürliche Fähigkeiten wie Gedankenlesen und Hellsehen haben, weisen Rüdiger und seine Familie diese oder ähnliche Talente nicht auf. Im Gegenzug dazu kann der kleine Vampir mit Hilfe eines Umhangs fliegen, was die Cullens wiederum nicht können. Auch die Fähigkeit, sich zu verwandeln, ist nur Rüdiger zuzuschreiben.

¹⁰⁴ Vgl. ebd. S.323

¹⁰⁵ Ebd. S.323

¹⁰⁶ Vgl. ebd.S.323

5.6. Optik

5.6.1 Der kleine Vampir

Rüdigers Äußeres wird von Anton wie folgt beschrieben:

„Zwei kleine, blutunterlaufene Augen funkelten ihm aus einem kalkweißen Gesicht entgegen, zottiges Haar hing in langen Strähnen bis auf einen fleckigen, schwarzen Umgang herab. Der riesige blutrote Mund öffnete und schloss sich, und dabei stießen die Zähne, die leuchtend weiß und spitz wie Dolche waren, mit einem abscheulichen Klicken aufeinander“¹⁰⁷.

Anna wirkt aufgrund der noch fehlenden Vampirzähne harmloser: „Sie hatte ein kleines, schneeweißes Gesicht, rosa Augen und einen runden Mund“¹⁰⁸. Über Lumpis Äußeres erfährt man nur, dass er bleich ist, dunkle Augenhöhlen¹⁰⁹ und lange Eckzähne¹¹⁰ hat. Über die Optik der anderen von Schlottersteins ist nichts bekannt.

5.6.2 Bis(s) zum Morgengrauen

Die Vampirfiguren in *Bis(s) zum Morgengrauen* werden, bis auf eine Ausnahme, auf die ich später noch zurückkommen werde, allesamt als überdurchschnittlich schön dargestellt. Jedem Mitglied der Familie Cullen werden jedoch unterschiedliche optische Attribute zugeschrieben, die im Laufe des Werkes immer wieder in Verbindung mit der jeweiligen Figur auftauchen.

So wird Emmett Cullen als sehr muskulös beschrieben, Rosalie gilt als die Schöne, Alice wird graziös dargestellt, bei Carlisle wird sein jugendliches Aussehen in den Vordergrund gestellt, Esme gilt als etwas rundlich und Jasper als „löwenhaft“¹¹¹. Als nahezu perfekt aussehend wird Edward beschrieben.

Die gesamte Familie hat zudem eine blasse Hautfarbe und Augenringe. Ansonsten wird ihnen kein typisches Vampiraussehen zugeschrieben.

¹⁰⁷ Sommer-Bodenburg (1979) S.8

¹⁰⁸ Ebd. S.62

¹⁰⁹ Vgl. ebd. S.89

¹¹⁰ Vgl. ebd. S.90

¹¹¹ Meyer (2005) S.340

5.6.3 Vergleich

Vergleicht man die optische Erscheinung der Vampire in den beiden Büchern, so stellt man, abgesehen von der blassen Gesichtsfarbe, keine Gemeinsamkeiten fest. So werden Edward und seine Familie als überdurchschnittlich gut aussehend beschrieben, wohingegen das Erscheinungsbild von Rüdiger und seiner Vampirfamilie eher ungepflegt und gruselig dargestellt wird.

5.7. Deutung

5.7.1 Der kleine Vampir

Der kleine Vampir kann als einfaches Kinderbuch verstanden werden, das in Form fantastischer Geschichten von der Freundschaft zweier Jungen erzählt. Meines Erachtens könnte die Geschichte um Rüdiger aber auch der Versuch sein, Kindern auf erzählerische Art die Angst vor dem Fremden zu nehmen und ihnen die Vorzüge anderer Kulturen zu vermitteln.

Die Autorin Angela Sommer-Bodenburg studierte Pädagogik, Soziologie und Psychologie und arbeitete anschließend zwölf Jahre lang als Lehrerin an einer Grundschule.¹¹² Aufgrund dessen ist das Kinderbuch *Der kleine Vampir* meiner Meinung nach ein Versuch seitens der Autorin, Kindern bestimmte Werte zu vermitteln. So könnte Rüdiger, der Vampir, stellvertretend für ein Kind stehen, das sich anders verhält und kleidet als andere Kinder. Auf diese Weise könnte Angela Sommer-Bodenburg versuchen, jungen Menschen die Angst vor dem Fremden zu nehmen, und ihnen zudem aufzeigen, dass man auch Freundschaften mit anders wirkenden Personen schließen kann. Rüdiger sieht zwar anders aus als Anton und macht auf den ersten Blick einen gefährlichen Eindruck, hat aber im Grunde ähnliche Interessen und Ängste wie Anton und nachdem die beiden sich etwas näher kennen gelernt haben, werden sie Freunde.

Verfolgt man den allegorischen Ansatz weiter, so könnte das fremdartige Verhalten Rüdigers stellvertretend für das Leben in einer anderen Kultur angesehen werden. Der

¹¹² <http://www.angelasommer-bodenburg.com/deutsch/index2-deutsch.htm>

löchrige Umhang, den Rüdiger trägt, könnte darauf hinweisen, dass der Familie dieses Kindes nicht viel Geld zur Verfügung steht. Die Autorin könnte ihren Lesern so vermitteln, dass sie sich nicht anhand von Äußerlichkeiten eine Meinung über einen Menschen bilden sollen und sich nicht vor dem Fremden fürchten müssen.

Allerdings warnt das Kinderbuch ebenfalls vor Gefahren, die von dem Fremden ausgehen könnten. So wäre Tante Dorothee, die gefährlich zu sein scheint, ein Beispiel dafür, dass nicht jeder Fremde nett und ein potentieller Freund sein muss.

5.7.2 Bis(s) zum Morgengrauen

Auch der Roman *Bis(s) zum Morgengrauen* kann als einfache Liebesgeschichte ohne allegorischen Zusatz gedeutet werden. Betrachtet man den Roman jedoch genauer, fällt auf, dass bestimmte, in der mormonischen Religion verankerte Werte immer wieder auftauchen. Somit kann man *Bis(s) zum Morgengrauen* als ein Buch interpretieren, das jungen Erwachsenen wegweisend dazu rät, keinen Sex vor der Ehe zu haben und der Familie einen besonders hohen Stellenwert zukommen zu lassen.

Stephenie Meyer, die Autorin des Jugendbuches *Bis(s) zum Morgengrauen* studierte Englisch an der Brigham Young University¹¹³, einer mormonischen Universität in Utah.¹¹⁴ Da der mormonische Glaube lehrt, dass Sexualität nur innerhalb der Ehe vollzogen werden darf¹¹⁵ und „die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist“¹¹⁶, gehe ich in meiner Interpretation des Romans davon aus, dass Meyer der Zielgruppe des Buches, die in erster Linie aus Mädchen im Teenageralter besteht, nahe legen möchte, dass eine Liebe zwischen jungen Menschen auch ohne Sexualität funktionieren kann. Sowohl Edward als auch Bella sind zu dem Zeitpunkt ihres Kennenlernens jungfräulich.¹¹⁷ Zwar haben beide das Verlangen, einander nah zu sein und finden sich körperlich attraktiv, doch aufgrund der Tatsache, dass Edward übernatürlich stark und kräftig ist, könnte er Bella verletzen oder gar töten, wenn sie Geschlechtsverkehr ausübten.¹¹⁸ Die Frage Bellas an Edward „Und,

¹¹³ <http://www.stepheniemeyer.com/bio.html>

¹¹⁴ Vgl. Tschui, Patrick (2004/2008) S.11

¹¹⁵ Vgl. Marianne Zarembski (1998)

¹¹⁶ ebd.

¹¹⁷ Vgl. Meyer (2005) S.327

¹¹⁸ Vgl. ebd. S.326

ähm... Heirat... und Ehe... also, ist das genauso wie bei Menschen?“¹¹⁹ und die Äußerung „Na ja, ich hab mich schon gefragt... ob du und ich... irgendwann mal...“¹²⁰ lassen darauf schließen, dass Sex und Ehe für Bella zusammengehören, dass ihr Interesse mit Edward zu schlafen, der Zukunft gilt. Auch die Tatsache, dass Bella und Edward im vierten Band der Bis(s)-Reihe „Bis(s) zum Ende der Nacht“ heiraten, in den Flitterwochen zum ersten und einzigen Mal miteinander schlafen und dabei ein Kind zeugen¹²¹, stützt die These, dass die Autorin ihren Leserinnen und Lesern die mormonische Vorstellung, dass Sex nur innerhalb der Ehe zu praktizieren ist, nahe legen möchte.

Dass die Cullens als Familie so eng zusammen halten, lässt sich ebenso mit dem religiösen Überzeugungssystem der Autorin vereinbaren, denn die mormonische Vorstellung besagt, [dass] „im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht“¹²².

¹¹⁹ Ebd. S.325

¹²⁰ Ebd. S.326

¹²¹ Vgl. Meyer (2009)

¹²² <http://www.mormoneninfo.de/Familie/Proklamation/proklamation.html>

6. Fazit

Der Vampir ist ein Mythos, der sich seit vielen Jahrhunderten in den Köpfen der Menschen hält und sich wohl dort auch, nicht zuletzt wegen seines zahlreichen Erscheinens in der Literatur, noch für lange Zeit halten wird.

Wie diese Arbeit gezeigt hat, kann er nicht nur eingesetzt werden, um spannende, gruselige oder auch fantastische Geschichten zu erzählen, sondern auch ein hilfreiches Mittel sein, um Kindern und Jugendlichen fremde Kulturen näher zu bringen sowie den Umgang mit ihnen, wie Angela Sommer-Bodenburg mit der Geschichte des kleinen Vampirs Rüdiger erfolgreich aufgezeigt hat.

Ebenso kann das Motiv des Vampirs dazu genutzt werden, religiöse Werte und Moralvorstellungen zu vermitteln, wie dies bei *Bis(s) zum Morgengrauen* von der Autorin praktiziert wird. Zudem wurde herausgearbeitet, dass Vampire in der Literatur nicht immer als gefährlich und böse dargestellt werden, wie dies beispielsweise bei Bram Stokers *Dracula* der Fall ist.

Sicher ist jedoch, dass die zahlreichen Autoren, die Geschichten von Vampiren und über sie erzählen, erheblich dazu beitragen, dass der Mythos der Blutsauger auch in der heutigen Zeit noch weiter tradiert wird.

7. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Meyer, Stephenie (2005): Bis(s) zum Morgengrauen. New York: Little, Brown and Company/ Hamburg: Carlsen Verlag GmbH (2006/2008)

Sommer-Bodenburg, Angela (1979): Der kleine Vampir. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag/ 44.Auflage (2010)

Sekundärliteratur

Borrmann, Norbert (1998): Vampirismus oder die Sehnsucht nach Unsterblichkeit. München: Diederichs

Borrmann, Norbert (2011): Vampirismus. München: Diederichs

Dudenredaktion (Hg.) (2009): Duden: Die deutsche Rechtschreibung. 25. Auflage. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag

Haefs, Hanswilhelm (2009): Von der wahren Geschichte Dracula Vlad Tepes und denen blutsaufenden untoten Vampyren zwischen Sumer und Irland. Norderstedt: Books on Demand GmbH

Heitz, Markus (2008): Vampire! Vampire! Alles über Blutsauger. München: Piper Verlag GmbH

Heske, Henning (2010): Die Sache mit Hogwarts und den Vampiren: Über Kinder- und Jugendliteratur. Norderstedt: Books on Demand GmbH

Pal Antal, Sandor (2009): Die Szekler unter den Völkern Siebenbürgens. In: Roth (2009): Die Szekler in Siebenbürgen: Von der privilegierten Sondergemeinschaft zur ethnischen Gruppe. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag GmbH

Sommer-Bodenburg, Angela; Glienke, Amelie (2001): Der kleine Vampir und die Tanzstunde. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag

Stoker, Bram (1967): Dracula: Ein Vampirroman. München: Carl Hanser Verlag

Internetquellen

Franz, Angelika (2009): Grab-Analysen: Wie Archäologen Vampire jagen. Internet: [http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,633404,00.html#search="vampirglaube+heute"](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,633404,00.html#search=) [Stand: 03.04.2011]

Steinlein, Christina (2010): Volksglaube: Der gruselige Peter Plogojowitz. Internet: http://www.focus.de/wissen/bildung/Geschichte/tid-19148/volksglaube-der-gruselige-peter-plogojowitz-_aid_530683.html [Stand: 28.03.2011]

Tschui, Patrick (2004-2008): Die Kirche Jesu Christi der heiligen der Letzten Tage (Die Mormonen). Internet: <http://www.antipas13.net/TschuiPatrick/Mormonen.pdf> [Stand: 19.04.2011]

Wagner, Hans (2003): Die Mongolen.

Internet: <http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/?artikelID=30703> [Stand: 13.04.2011]

Wego, Maria (2002): 24. Mai 1930: Peter Kürten: "Der Vampir von Düsseldorf". Internet: <http://www.nrw2000.de/weimar/kuerten.htm> [Stand: 17.04.2011]

Zarembski, Marianne (1998): Sozialisation der Jugend bei den Mormonen. Internet: http://www.mormonismus-online.de/index.php?inc=relisowi.htm#_ftn12 [Stand: 04.04.2011]

<http://www.checkeins.de/sesamstrasse-bewohner.html> [Stand: 12.05.2011]

<http://www.angelasommer-bodenburg.com/deutsch/index2-deutsch.htm>. Homepage von Angela Sommer- Bodenburg [Stand: 12.05.2011]

<http://www.stepheniemeyer.com/bio.html>. Homepage von Stephenie Meyer [Stand: 13.04.2011]

<http://www.mormoneninfo.de/Familie/Proklamation/proklamation.html>. Proklamation von Präsident Gordon B. Hinckley, am 23. September 1995 in Salt-Lake City verlesen. [Stand: 20.03.2011]